

gegen ewer churfürstliche Gnaden wegen solcher und jeden gnedigsten Hülff und Furschub meines studii historici, so Gott zu Ehren, ewer churfürstlichen Gnaden königlichem und fürstlichem Geschlecht, und gemeinem Vaterlandt zu Ruhm instituiret, ich mich unterthenigst bedancken, dagegen auch ewer churfürstlichen Gnaden sich meinen höchsten immer müglichen Vleiß und Trew in solchem Studio und Arbeit in unterthenigstem Gehorsam offeriren und zueignen thue. Und sol ferner uff ewer churfürstlichen Gnaden gnedigsten Befhel derselben ich nicht pergen, das ich noch zur Zeit außershalb dieses mir itzo überschickten siebenten Buchs kein einiges Teil von Fabricii Historia gesehen, und das ich entschlossen gewesen, sobaldt ich die Registratur der briefflichen Urkunden des Stiffes Meyßen, so von ewer churfürstlichen Gnaden mir beholen, und dorinnen ich itzo versire, vorrichtet hette, das ich alsdann wegen solcher des Fabricii Historia suppliciren wolte, domit ich mich in meinen sechs Büchern der Meysnischen Chroniken, so ewer churfürstlichen Gnaden ich hiebevohrn angeben lassen und meistestheils vorfertiget, desto besser fundiren könnte. Denn ich uff dieselben sechs Bücher, dorinnen ich des gantzen Meysnerlandes Historien von der Römer Zeiten an, soviel man wissen kan, bis uff gegenwerdige Zeit begrieffen, bishero ein Jhar oder 10 alle meine Zeit und Vleis gewendet. Was aber die Continuation Fabricii Historiae belangent, hab ich mich nicht allein uff dieselbe sondern auch uff den gantzen Stamm Wittekindi, dorein nicht allein die durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten zu Sachsen und alten Keisser Heinrici und Ottones sampt dem Montferratischen und Sabaudischen Geschlechten, sondern auch die Könige zu Franckreich sampt den Fürsten zu Borbon und Condé, item die Graffen zu Oldenburgk, Herzogen zu Holstein und Könige zu Dennemark, item die itzigen Marggraffen zu Brandenburgk, wie ettliche darthun wollen, gehören und nach männlicher Linie herkommen, zimblich gefasset gemacht und zusammen colligiret. Doch was dieselbe Continuation betrifft, noch nichts in richtige Ordnung bringen können, aldieweil ich noch bishero nicht eigentlich gewust, wo Fabricius auffgehöret; auch seine Scripta nicht gesehen. Dazu so bin ich furnemblich, meine sechs Bücher, deren gedacht, als darauf ewer churfürstliche Gnaden mir jhärlich 50 Gulden aus dem Stiff Meyßen gnedigst reichen lassen, zu verfertigen gevlossen gewesen. Forthin aber uff ewer churfürstlichen Gnaden gnedigsten Befhel, entweder wenn ich mehrgedachte meine sechs Bücher vollbracht habe, oder auch neben derselben Vollendung, so es es ewer churfürstlichen Gnaden gnedigste Meinung und Befhel, will ich die Continuation der Historiae Fabricii auch unterthenigst und gehorsamblich for die Hende nhemen. Domite ich aber zu solchen allerbeider operibus desto besser kommen kan, thue ewer churfürstliche Gnaden ich in unterthenigstem Gehorsam bitten, dieselbe wollen die gnedigste Anordnung thuën, domit die vorgehenden Bücher Fabricii, welcher, wie ich abnehme, noch sechs sein werden, mir auch übersendet werden. Und so es ewer churfürstlichen Gnaden nicht misfellig, domit ich die andern Bücher und chartas, so ewer churfürstliche Gnaden des Fabricii seeligen Erben aberkaufft, auch durchsehen und, so ettwas drinnen zu meinem Fürnhemen dienstlich, — wie ich denn nicht zweifle —, gebrauchen möge; wie ich denn sonst aus einem Verzeichnus der alten historischen Bücher und Jharverzeichnus, so derselbe zum Teil von